



KIRCHLICHES AMTSBLATT

ERZBISTUM
HAMBURG

12. JAHRGANG

HAMBURG, 15. FEBRUAR 2006

Nr. 2

INHALT

Art.: 15	Botschaft des Heiligen Vaters Benedikts XVI. für die Fastenzeit 2006	15	Art.: 21	Zählung der sonntäglichen Gottesdienstteilnehmer am 12. März 2006	19
Art.: 16	Aufruf der deutschen Bischöfe zur MISEREOR- Fastenaktion 2006	17	Art.: 22	Misereor-Fastenaktion 2006 – Die Fülle des Lebens teilen	20
Art.: 17	Beilage zum Kirchlichen Amtsblatt für die Erzdiözese Hamburg Hirtenbrief von Erzbischof Dr. Werner Thissen zur österlichen Bußzeit 2006 - Verkündigung des Evangeliums in Wort und Tat -	17	Art.: 23	Übertragung der Fußball-WM 2006 in den Pfarreien	21
Art.: 18	Offizieller Gedenktag des Pontifikates von Papst Benedikt XVI. 19. April (Tag der Wahl) ..	19	Art.: 24	Ausbildung zur Gemeindereferentin / zum Gemeindereferenten	21
Art.: 19	Weisungen zur österlichen Bußzeit	19	Art.: 25	Pontifikalhandlungen im Jahre 2005	22
Art.: 20	Missa Chrismatis 2006	19	Art.: 26	Warnung	23
			Kirchliche Mitteilungen		
			Personalchronik des Erzbistums Hamburg		
			Personalchronik des Bistums Osnabrück		

Art.: 15

Botschaft des Heiligen Vaters Benedikts XVI. für die Fastenzeit 2006

„Als Jesus die vielen Menschen sah, hatte er Mitleid mit ihnen“ (Mt 9,36)

Liebe Brüder und Schwestern!

Die Österliche Bußzeit ist besonders geeignet, sich innerlich zu dem aufzumachen, der die Quelle des Erbarmens ist. Es ist ein Pilgern, bei dem Er selbst uns durch die Wüste unserer Armut begleitet, und uns Kraft gibt auf dem Weg zur tiefen Osterfreude. Gott behütet und stärkt uns auch in der „finsternen Schlucht“, von welcher der Psalmist (*Ps* 23,4) spricht, während der Versucher uns einflüstert, zu verzagen oder irrig auf das Werk unserer Hände zu hoffen. Ja, auch heute hört der Herr den Schrei der vielen, die nach Freude, nach Frieden, nach Liebe hungern. Sie fühlen sich verlassen wie eh und je. Aber Gott erlaubt nicht, dass die Finsternis des Schreckens grenzenlos herrsche inmitten des jammervollen Elends, der Verlassenheit, der Gewalt und des Hungers, von denen unterschiedslos alte Menschen, Erwachsene und Kinder betroffen sind. Wie mein geliebter Vorgänger Johannes Paul II. geschrieben hat, gibt es in der Tat eine „von Gott gesetzte

Grenze für das Böse“, nämlich seine Barmherzigkeit (in *Identität und Erinnerung*, 28 ff; 74 ff). All das hat mich veranlasst, das Wort des Evangeliums „Als Jesus die vielen Menschen sah, hatte er Mitleid mit ihnen“ (*Mt* 9,36) an den Anfang dieser Botschaft zu stellen. In seinem Lichte möchte ich bei einer viel diskutierten Frage unserer Zeit innehalten, bei der Frage der Entwicklung.

Auch heute ist Jesus bewegt und schaut auf die Menschen und Völker. Er schaut sie an im Bewusstsein, dass der göttliche „Plan“ sie zum Heile ruft. Jesus kennt die Hindernisse, die diesem Plan entgegenstehen, und hat mit den vielen Mitleid: Er ist entschlossen, sie vor den Wölfen zu verteidigen selbst um den Preis seines Lebens. Mit solchem „Blick“ umfasst Jesus die Einzelnen wie die vielen und vertraut alle dem Vater an, indem er sich selbst als Sühneopfer hingibt.

Von dieser österlichen Wahrheit erleuchtet, weiß die Kirche, dass für die Förderung einer vollen Entwicklung unser „Blick“ an dem Jesu Maß nehmen muss. Die Antwort auf die materiellen und sozialen Bedürfnisse der Menschen kann nämlich keineswegs von der Erfüllung der tiefen Sehnsucht ihrer Herzen getrennt werden. Dies ist in unserer Zeit großer Veränderungen umso mehr herauszustellen, je stärker wir unsere

lebendige und unerlässliche Verantwortung für die Armen der Welt spüren. Bereits mein verehrter Vorgänger Paul VI. bezeichnete die Unterentwicklung mit ihren schlimmen Folgen als einen Entzug von Menschlichkeit. In diesem Sinne beklagte er in der Enzyklika *Populorum Progressio* „die materiellen Nöte derer, denen das Existenzminimum fehlt; ... die sittliche Not derer, die vom Egoismus zerfressen sind. ... die Züge der Gewalt, die im Missbrauch des Besitzes oder der Macht ihren Grund haben, in der Ausbeutung der Arbeiter, in ungerechtem Geschäftsgebaren“ (Nr. 21). Als Gegenmittel dieser Übel empfahl Paul VI. nicht nur „das deutlichere Wissen um die Würde des Menschen, das Ausrichten auf den Geist der Armut, die Zusammenarbeit zum Wohle aller, der Wille zum Frieden“, sondern auch „die Anerkennung letzter Werte vonseiten des Menschen und die Anerkennung Gottes, ihrer Quelle und ihres Zieles“ (ebd.). In diesem Sinne zögerte der Papst nicht zu versichern, dass „endlich vor allem der Glaube“ zählt. „Gottes Gabe, angenommen durch des Menschen guten Willen, und die Einheit in der Liebe Christi“ (ebd.). Der „Blick“ Jesu gebietet uns also die echten Gehalte jenes „Humanismus im Vollsinn des Wortes“ hervorzuheben, der – wieder nach den Worten Pauls VI. – in der „umfassende Entwicklung des ganzen Menschen und der ganzen Menschheit“ besteht (ebd. Nr. 42). Darum ist der erste Beitrag der Kirche zur Entwicklung des Menschen und der Völker nicht die Bereitstellung materieller Mittel oder technischer Lösungen, sondern die Verkündigung der Wahrheit Christi, welche die Gewissen erzieht und die authentische Würde der menschlichen Person wie der Arbeit lehrt, und zudem eine Kultur fördert, die auf alle echten Fragen der Menschen antwortet.

Angesichts der schrecklichen Herausforderungen der Armut vieler Menschen stehen die Gleichgültigkeit und die Verslossenheit im eigenen Egoismus in unerträglichem Gegensatz zum „Blick“ Christi. Fasten und Almosen, welche die Kirche zusammen mit dem Gebet in besonderer Weise in der Fastenzeit empfiehlt, sind eine günstige Gelegenheit, eins zu werden mit dem „Blick“ Christi. Die Beispiele der Heiligen und die vielen Erfahrungen der Mission, welche die Geschichte der Kirche kennzeichnen, sind kostbare Verweise darauf, wie Entwicklung zu fördern ist. Auch in der heutigen Zeit globaler gegenseitiger Abhängigkeit kann man feststellen, dass die Hingabe seiner selbst an den anderen, in der sich die Liebe ausdrückt, durch kein ökonomisches, soziales oder politisches Projekt ersetzt werden kann. Wer nach dieser Logik des Evangeliums tätig ist, lebt den Glauben als Freundschaft mit dem menschengewordenen Gott und nimmt sich – wie ER – der materiellen und geistlichen Nöte des Nächsten an. Er erschaut ihn als

unmessbares Geheimnis, das unbegrenzter Sorge und Aufmerksamkeit würdig ist. Er weiß, wer nicht Gott gibt, gibt zu wenig – wie die selige Theresa von Kalkutta sagte: „Die erste Armut der Völker ist es, dass sie Christus nicht kennen“. Darum gilt es, Gott im barmherzigen Antlitz Christi zu finden; ohne diese Perspektive baut eine Völkergemeinschaft nicht auf festen Grund.

Durch dem Hl. Geiste gehorsame Männer und Frauen sind in der Kirche viele Werke der Nächstenliebe entstanden. Sie haben die Entwicklung von Krankenhäusern, Universitäten, berufsbildenden Schulen oder Mikrounternehmen gefördert. Sie stifteten diese Werke, weil sie von der Botschaft des Evangeliums bewegt waren: Viel früher als andere Formen der Gesellschaft haben sie die echte Sorge um den Menschen unter Beweis gestellt. Diese Initiativen geben noch heute einen Weg an, der die Welt zu einer Globalisierung führen kann, die um das wahre Wohl des Menschen kreist und so zu authentischem Frieden führt. Zusammen mit Jesu Mitleid für die vielen sieht die Kirche es auch heute als ihre ureigene Aufgabe an, die Verantwortlichen in Politik, Wirtschaft und Finanzen zu bitten, eine Entwicklung zu fördern, die die Würde jedes Menschen beachtet. Eine wichtige Bewährung dieser Anstrengung zeigt sich in wirklicher Religionsfreiheit – nicht nur als Möglichkeit für die Verkündigung und Feier des Christusgeheimnisses, sondern auch als Freiraum an einer von der Nächstenliebe bestimmten Welt mitzubauen. Solchem Bemühen dient es auch, wenn die zentrale Rolle beachtet wird, die die echten religiösen Werte im Leben des Menschen haben, sobald es um die Antwort auf seine tiefsten Fragen geht und um die ethische Verantwortung auf persönlicher und sozialer Ebene. Anhand dieser Kriterien lernen die Christen auch, mit Weisheit Regierungsprogramme zu beurteilen.

Wir können unsere Augen nicht verschließen vor den Irrtümern, die im Laufe der Geschichte von vielen begangen worden sind, die sich Jünger Jesu nannten. Von schweren Problemen bedrängt haben sie nicht selten gedacht, man müsse zuerst die Erde verbessern und dann an den Himmel denken. Es gab die Versuchung, angesichts drückender Zwänge zu meinen, man müsse zuerst die äußeren Strukturen verändern. Für manche wandelte sich so das Christentum in Moralismus, und der Glauben wurde durch das Tun ersetzt. Zu Recht bemerkte mein Vorgänger ehrwürdigen Gedenkens, Johannes Paul II.: „Die Versuchung heute besteht darin, das Christentum auf eine rein menschliche Weisheit zu reduzieren, gleichsam als Lehre des guten Lebens. In einer stark säkularisierten Welt ist ‚nach und nach eine Säkularisierung des Heiles‘ eingetreten, für die man gewiss zugunsten des Menschen kämpft, aber

eines Menschen, der halbiert und allein auf die horizontale Dimension beschränkt ist. Wir unsererseits wissen, dass Jesus gekommen ist, um das umfassende Heil zu bringen“ (Enzyklika *Redemptoris missio*, 11).

Gerade zu diesem ganzheitlichen Heil möchte uns die Fastenzeit führen angesichts des Sieges Christi über alles Böse, das den Menschen unterdrückt. In der Hinwendung zum göttlichen Lehrer, in der Bekehrung zu Ihm, in der Erfahrung seiner Barmherzigkeit durch das Sakrament der Versöhnung werden wir eines „Blickes“ inne, der uns in der Tiefe anschaut und prüft; er kann der großen Zahl und jedem einzelnen von uns wieder aufhelfen. Er lässt allen, die sich nicht in Skepsis verschließen, neu Vertrauen und einen Schimmer der ewigen Seligkeit aufleuchten. Selbst wenn der Hass zu herrschen scheint, so lässt es der Herr doch bereits in unserem Äon nicht an hellen Zeugnissen seiner Liebe fehlen. Maria, „der lebendigen Quelle der Hoffnung“ (Dante Alighieri, *Paradiso*, XXXIII, 12), vertraue ich unseren Weg durch die Fastenzeit an, auf dass sie uns zu ihrem Sohn führe. Ihr vertraue ich besonders die vielen an, die noch heute Armut erleiden und nach Hilfe, Halt und Verständnis rufen. Somit erteile ich allen den besonderen Apostolischen Segen.

Aus dem Vatikan, am 29. September 2005

Art.: 16

Aufruf der deutschen Bischöfe zur MISEREOR – Fastenaktion 2006

Liebe Schwestern, liebe Brüder im Glauben,

in vielen Teilen der Erde ist vor allem Frauen ein Leben in Würde versagt. Sie tragen häufig eine doppelte Last: die Sorge für die Familie und für das Einkommen. Besonders gefährdet ist ihre Gesundheit. Jede Minute stirbt eine Frau während der Schwangerschaft oder bei der Geburt. Schulbildung für Mädchen gilt als Luxus.

Wenn Frauen und Männer Hand in Hand arbeiten, sind Schritte aus der Armut am größten. Das erfahren die Armen in den MISEREOR-Projekten in Lateinamerika, Afrika und Asien.

Mit dem Leitwort „Die Fülle des Lebens teilen“ setzt sich MISEREOR weltweit ein für mehr Gerechtigkeit zwischen den Geschlechtern. Dabei orientieren wir uns am Vorbild Jesu. Aus seinem Handeln wächst der Anspruch des diesjährigen MISEREOR-Leitwortes „Die Fülle des Lebens teilen“.

Wir Bischöfe bitten Sie deshalb herzlich: Stellen Sie sich mit Ihrer großzügigen Spende beim diesjährigen Fastenopfer auf die Seite der Armen und Notlei-

denden dieser Welt. Teilen Sie mit ihnen die Fülle des Lebens.

Würzburg, den 22. November 2005

Für das (Erz-)Bistum Hamburg

Dr. Werner Thissen
Erzbischof von Hamburg

Dieser Aufruf soll am 4. Fastensonntag, dem 26. März 2006, in allen Gottesdiensten (auch am Vorabend) verlesen werden. Der Ertrag der Kollekte ist ausschließlich für das Bischöfliche Hilfswerk Misereor bestimmt.

Art.: 17

Beilage zum Kirchlichen Amtsblatt Hirtenbrief von Erzbischof Dr. Werner Thissen zur österlichen Bußzeit 2006 - Verkündigung des Evangeliums in Wort und Tat –

Liebe Schwestern und Brüder,

„Die Zeit ist erfüllt. Das Reich Gottes ist nahe.“ Dieser Ruf Jesu gilt hier und jetzt. Wir müssen nicht auf bessere Zeiten warten. Jetzt ist die richtige Zeit. Weil Jesus uns alles gebracht hat, was unserem Leben Sinn und Ziel gibt. Das Reich Gottes ist nahe, weil Jesus unsere Nähe sucht.

Jesus Christus ist das Reich Gottes in Person. Er sucht unsere Nähe mit dem Wort der Heiligen Schrift, mit den Sakramenten, mit den Menschen, die uns begegnen. Vor allem mit den Menschen, die unsere Hilfe brauchen. Er sucht unsere Nähe auf ganz persönliche Weise in den Regungen unseres Gewissens und in den Ereignissen unseres Lebens. Er sucht unsere Nähe im Miteinander der Glaubenden.

Die österliche Bußzeit will unsere Wahrnehmung für die Nähe Jesu schärfen. Sie will uns dazu anregen, dass wir uns von ihm finden lassen. Auch in unserem Pastoralgespräch soll diese Nähe erfahrbar werden. In fünf Punkten möchte ich Ihnen das entfalten.

Unterwegs mit dem auferstandenen Herrn

Vor zwei Jahren hatte ich die Freude, beim Taizè-Treffen in Hamburg auch wieder Frère Roger zu begegnen, dem Gründer und Leiter der Gemeinschaft von Taizè. Sein gewaltsamer Tod im vergangenen Jahr hat mich tief bewegt. Gemeinsam mit Mutter Teresa und mit Papst Johannes Paul gehörte er zu den großen charismatischen Persönlichkeiten unserer Zeit. Immer wieder kommen mir Worte von ihm in den Sinn. Zwei Sätze von Frère Roger, eine Frage und eine Aussage, passen gut zu unserem Pastoralgespräch. Zuerst die Frage. Sie lautet: „Nimmst du erneut Anlauf, begleitet von dem, der ohne sich aufzudrängen, dich still

begleitet?“ Und jetzt die Aussage: “Er, der Auferstandene, ist bei dir und geht dir auf dem Weg voran.” Im Bewusstsein, dass der auferstandene Herr bei uns ist, können wir trotz mancher Belastungen zuversichtlich und zupackend unseren Weg gehen.

In unserem Pastoralgespräch beginnt ein neuer Abschnitt

Wenn es in einer Familie lebendig zugehen soll, dann muss man miteinander sprechen. Und wenn es in unserem Erzbistum lebendig zugehen soll, dann müssen wir ebenfalls miteinander sprechen.

Das geschieht in unserem Pastoralgespräch. Die drei regionalen Bistumstage in Trappenkamp, Rostock und Hamburg haben uns gut miteinander ins Gespräch gebracht.

Aber es soll nicht beim Sprechen bleiben. Es sollen Taten folgen. Das sind die Handlungsschritte. Einzelheiten dazu entnehmen Sie bitte der Arbeitshilfe, die am Schriftenstand ausliegt.

In unseren Pfarrgemeinden wird vielfältige und gute Arbeit geleistet. Immer wieder nehmen die Weihbischöfe und ich bei unseren Besuchen die zahlreichen Aktivitäten wahr. Herzlich danke ich allen, die sich einsetzen.

Bei den Handlungsschritten jetzt geht es nicht darum, immer noch mehr zu tun. Manche von Ihnen sind ja längst an den Grenzen des Möglichen. Die Handlungsschritte sollen vielmehr Schwerpunkte des pastoralen Handelns in einer Pfarrgemeinde sein. Festgelegt werden diese gemeinsam vom Pfarrer und den Gremien.

Unsere Seelsorge leidet bisweilen unter dem Vielerlei. Jede Pfarrgemeinde soll den Mut haben, sich für einige konkrete Handlungsschritte zu entscheiden. Diesen widmen wir dann vor allem Zeit und Kraft. Anderes muss dahinter zurückstehen.

Wenn dann von überallher aus unserem weiten Bistum die Handlungsschritte benannt und erste Erfahrungen damit gemacht sind, dann wird es zu einem lebhaften Austausch kommen. Nicht nur zu einem Austausch über Worte. Vor allem zum Austausch über Taten.

Die Handlungsschritte als Zeichen der Nähe Gottes

Es geht bei den Handlungsschritten nicht um Betriebssamenheit. Es geht darum, die eine oder andere Seite unseres Glaubens zum Leuchten zu bringen.

Die Quelle unseres Glaubens ist Jesus Christus. Aus dieser Quelle schöpfen wir. Wenn andere darauf aufmerksam werden, wie sehr uns diese Quelle aufleben lässt, dann werden sie neugierig. Wenn andere feststellen, welche Kraft uns diese Quelle gibt, dann interessieren sie sich und suchen auch selbst die Quelle. Und wir dürfen bei diesem Suchen behilflich sein.

Jede Pfarrgemeinde wird sich vor der Entscheidung für bestimmte Handlungsschritte fragen: Mit welchen Schritten wollen wir zeigen, dass die Zeit erfüllt ist, dass das Reich Gottes nahe ist? Und dass wir dem

Evangelium vertrauen. Dass wir uns von Gott angenommen wissen und deshalb auch andere annehmen können.

Wir sind als Pfarrgemeinde ja nicht irgendeine Organisation. Wir sind Gemeinschaft, die in Jesus Christus ihre Mitte hat. Die sich durch ihn mit Gott versöhnt und verbunden weiß. Und wir wollen, dass alle Menschen diese Lebensqualität erfahren. Nicht nur theoretisch. Auch praktisch. Auch durch unsere Einrichtungen im sozialen Bereich und im Bildungsbereich. Auch durch unsere Gruppen und Verbände.

Den Versuchungen widerstehen

Bei solchen Überlegungen sind wir nicht frei von Versuchungen. Auch das verbindet uns mit Jesus im Evangelium heute. Unsere Versuchungen können unterschiedliche Gesichter haben. Zum Beispiel das Gesicht der Vergeblichkeit. Es will uns zuflüstern, das alles lohnt sich doch nicht. Oder das Gesicht des Zweifels mit der Frage: Ist das wirklich so wichtig? Oder das Gesicht der Verzagtheit, das fragt, wie sollen wir das denn schaffen? In Verbindung mit Jesus können wir diese und andere Versuchungen bestehen.

Von Jesus heißt es, nachdem er die Versuchung überwunden hat: “Er verkündete das Evangelium Gottes.”

Genau das sind die Handlungsschritte: Verkündigung des Evangeliums in Wort und Tat. Sowohl wir selbst als auch viele andere können dadurch neue Lebensperspektiven gewinnen. Und wir können dazu beitragen, der Kirche ein waches Gesicht zu geben. Ein anziehendes Gesicht, auch für die Menschen, die uns bisher noch gar nicht richtig wahrgenommen haben.

Die Pfarrgemeinde als Teil der Weltkirche

Am ersten Fastensonntag feiere ich die Heilige Messe in unserem Sankt Mariendom gemeinsam mit Bischöfen aus verschiedenen Erdteilen. Wir eröffnen die Fastenaktion MISEREOR. Dabei können wir wieder die Erfahrung machen: Wir sind als Christen im Norden Teil der Weltkirche. Wir haben in allen Erdteilen Schwestern und Brüder. Auch bei uns zu Hause in den Pfarrgemeinden gibt es viele Gemeindemitglieder, die aus anderen Ländern zu uns gekommen sind. Dass wir Weltkirche sind, ist Freude und Auftrag zugleich. Und wir sind es in guter ökumenischer Verbundenheit mit anderen christlichen Konfessionen. Jede Heilige Messe feiern wir in Gemeinschaft mit der ganzen Kirche. Mit unserem Papst Benedikt, welcher den Petrusdienst versieht, den Dienst an der weltweiten Einheit. Mit dem Bischof als Vorsteher der Ortskirche, die bei uns das größte Gebiet aller deutschen Diözesen umfasst. Die Handlungsschritte, für die eine Pfarrgemeinde sich einsetzt, sind also nicht ausschließlich eine lokale Angelegenheit. Sie haben mit der ganzen Kirche zu tun und können diese voranbringen. Denn als Glieder des Leibes Christi sind

wir weltweit mit allen verbunden.

Liebe Schwestern und Brüder,

“Die Zeit ist erfüllt. Das Reich Gottes ist nahe.” Unser Pastoralgespräch will die Nähe Gottes für alle Menschen bezeugen. So wie es uns Freré Roger als Impuls hinterlassen hat: Der Auferstandene ist bei uns und geht uns voran.

In dieser Zuversicht und Freude segne Sie der dreifaltige Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

Kloster Nütschau, im Januar 2006

Ihr
† Erzbischof Werner

Dieses Bischofswort ist am ersten Fastensonntag, 4./5. März 2006 in allen Gottesdiensten zu verlesen.

Art.: 18

Offizieller Gedenktag des Pontifikates von Papst Benedikt XVI. 19. April (Tag der Wahl)

Der Apostolische Nuntius in Berlin teilte mit Schreiben vom 11.11.2005 dem Vorsitzenden der DBK Karl Kardinal Lehmann mit, dass der Hl. Stuhl den 19. April (Tag der Wahl) zum offiziellen Gedenktag des Pontifikates von Papst Benedikt XVI. festgelegt hat. Dieses so genannte Papstfest entspricht dem Nationalfeiertag der Länder. Im Erzbistum Hamburg soll künftig am 19. April besonders für Papst Benedikt XVI. gebetet werden.

H a m b u r g, 23. Januar 2006

Das Erzbischöfliche Generalvikariat

Art.: 19

Weisungen zur österlichen Bußzeit

Die vierzig tägige Bußzeit lädt uns ein, uns mit neuer Entschiedenheit Christus zuzuwenden. Bewährte Mittel dazu sind: Besinnung, Gottesdienst und Gebet, heilsamer Verzicht und Sorge für die Armen in unserer Umgebung und weltweit.

Am Aschermittwoch ist der Empfang des Aschekreuzes sichtbares Zeichen unserer Buße und Umkehr.

Intensivierung des persönlichen Gebetes (Morgen- und Abendgebet, Tischgebet, Engel des Herrn), Lesen der Heiligen Schrift und Mitfeier der Heiligen Messe auch an Werktagen lassen uns geistlich aufleben.

Fasten, Almosen und Werke der Nächstenliebe verbinden uns mit den Bedürftigen und Armen, in denen Christus uns begegnet. Unser Misereopfer ist Zeichen für weltweite Hilfe.

Der Empfang des Bußsakramentes und die Teilnahme an Bußgottesdiensten gehören in diese vierzig Tage. Das Sakrament der Versöhnung soll öfter im Jahr, wenigstens aber zwischen Aschermittwoch und Pfingsten empfangen werden.

Aschermittwoch und Karfreitag sind gebotene Fast- und Abstinenztage mit einmaliger Sättigung und Verzicht auf Fleischspeisen. Die Verpflichtung zum Fasten gilt zwischen dem 18. und 60. Lebensjahr.

Die Freitage der österlichen Bußzeit sind in besonderer Weise dem Gedenken des Leidens und Sterbens Jesu gewidmet. Das Freitagsopfer, welches das ganze Jahr über gilt, ist in den vierzig Tagen in besonderer Weise zu beachten.

H a m b u r g, 1. Februar 2006

Das Erzbischöfliche Generalvikariat

Art.: 20

Missa Chrismatis 2006

Die Missa Chrismatis wird auch in diesem Jahr in der Domkirche St. Marien zu Hamburg gefeiert. Alle Priester sind zur Konzelebration, alle Diakone zur Mitfeier herzlich eingeladen.

Die Missa Chrismatis beginnt am Montag, *10. April 2006*, um 10:25 Uhr mit dem Einzug in den Dom. Vorher wird in der Kapelle des St. Ansgar-Hauses die Terz gesungen: Beginn: 10:10 Uhr. (Ankleiden im St. Ansgar-Haus). Ab 9:00 Uhr besteht Beichtgelegenheit.

Zur Konzelebration sind Albe, weiße Stola und Konzelebrationstexte mitzubringen. Die Diakone tragen Albe und Querstola. Die Kollekte ist bestimmt für die PRIM.

Um ca. 12:30 Uhr sind alle Priester und Diakone zum Mittagessen im Haus der Kirchlichen Dienste, großer Saal, eingeladen. Der Tag schließt mit Informationen und Kaffee.

Die Verteilung der Öle erfolgt durch Diakone. Die dafür bestimmten Gefäße werden vor dem Ankleiden abgegeben und zwar *in der Kapelle des St. Ansgar-Hauses* und dort nach 14:00 Uhr gefüllt wieder zurückgegeben.

H a m b u r g, 2. Februar 2006

Das Erzbischöfliche Generalvikariat

Art.: 21

Zählung der sonntäglichen Gottesdienstteilnehmer am 12. März 2006

Laut Beschluss der Deutschen Bischofskonferenz vom Februar 1969 (Prot. Nr. 18, S. 8) sollen für die

Zwecke der kirchlichen Statistik Deutschlands die Gottesdienstteilnehmer einheitlich am zweiten Sonntag in der Fastenzeit (12. März 2006) gezählt werden. Zu zählen sind alle Personen, die an den sonntäglichen Hl. Messen (einschl. Vorabendmesse) teilnehmen. Mitzuzählen sind auch die Besucher der Wort- oder Kommuniongottesdienste, die anstelle einer Eucharistiefeier gehalten werden. Zu den Gottesdienstteilnehmern zählen auch die Angehörigen anderer Pfarreien (z.B. Wallfahrer, Seminar- teilnehmer, Touristen und Besuchsreisende).

Das Ergebnis dieser Zählung ist am Jahresende in den Erhebungsbogen der kirchlichen Statistik für das Jahr 2006 unter der Rubrik "Gottesdienstteilnehmer am zweiten Sonntag in der Fastenzeit" (Pos. 2) einzutragen.

H a m b u r g, 31. Januar 2006

Das Erzbischöfliche Generalvikariat

Art.: 22

Misereor-Fastenaktion 2006 – Die Fülle des Lebens teilen

Themen, Termine und Anregungen zum Mitmachen

Das Bischöfliche Hilfswerk MISEREOR lädt Sie und Ihre Gemeinde herzlich ein, sich aktiv an der Fastenaktion 2006 zu beteiligen! In der Gemeinschaft aller deutschen Katholiken wollen wir ein eindrucksvolles Zeichen für unsere Verbundenheit mit den Armen in den Ländern des Südens setzen. Die kommende Fastenaktion steht unter dem Leitwort: "Die Fülle des Lebens teilen".

Mit dieser Aktion greift MISEREOR ein Grundproblem der Armutsbekämpfung in Afrika, Asien, Lateinamerika und Ozeanien auf: Armut und Ungerechtigkeit zwischen den Geschlechtern hängen in vielerlei Hinsicht zusammen. Armut basiert auf ungleicher Einkommensverteilung, auf ungleicher Verteilung von Vermögen, auf ungleichem Zugang zu bezahlter Beschäftigung, zu Bildung und Information, politischer Partizipation und Macht. Überall auf der Welt, doch mehr noch in den armen Ländern der Südkontinente, sind es vor allem Mädchen und Frauen, die unter dieser Ungleichheit bis in die engsten Familienstrukturen hinein zu leiden haben. Frauen bilden die Hälfte der Weltbevölkerung und leisten gut 65% der weltweit getätigten Arbeitsstunden, erhalten aber nur 10% des Welteinkommens und besitzen weniger als 1% des Welteigentums. Für die Bekämpfung von Armut und die Beseitigung des Hungers etwas bedeutet das: In den ländlichen Gebieten der Entwicklungsländer werden 80% aller Nahrungsmittel von Frauen produziert, doch sie sind weithin vom Erbrecht ausgeschlossen und haben kaum Möglichkeiten Land zu erwerben – unter diesen Umständen wird es keine Ernährungssicherheit geben.

Als Christen sind wir aufgerufen, mit unserem Engagement, unserem Gebet und unserer materiellen Unterstützung ein Zeichen gelebter Solidarität mit den Armen und Kranken dieser Welt zu setzen. Deshalb bittet MISEREOR Sie, sich für einen gerechten Umgang von Männern und Frauen untereinander einzusetzen und in Ihrer Pfarrgemeinde das Thema der MISEREOR-Fastenaktion aufzugreifen.

Eröffnung der Misereor-Fastenaktion

Stellvertretend für alle Diözesen wird die MISEREOR-Fastenaktion am Wochenende des 1. Fastensonntags (4.+5. März 2006) in Hamburg mit dem MISEREOR-Bischof, Erzbischof Dr. Werner Thissen sowie teilnehmenden Gästen aus MISEREOR-Projekten Asiens, Afrikas und Lateinamerikas eröffnet. Der Gottesdienst aus der Hamburger Domkirche St. Marien wird von der ARD live übertragen.

Der 1. Fastensonntag in den Gemeinden (05./06. März 2006)

Wir möchten Sie herzlich bitten, die Fastenaktion auch in Ihrer Gemeinde lebendig zu gestalten. Folgende Materialien können sie schon ab dem ersten Fastensonntag einsetzen:

Hängen Sie bitte das *Aktionsplakat* an gut sichtbarer Stelle in Ihrer Gemeinde aus, z.B. im Schaukasten, am Schwarzen Brett o.ä.

Das *Aktionsheft* stellt die wichtigsten Aspekte des Themas anschaulich und übersichtlich dar und zeigt auf, wie jede Gruppe Ihrer Pfarrei mit einem eigenen Aktionsimpuls das Fastenaktionsthema kreativ umsetzen kann.

Das *Sachheft* erläutert in verschiedenen Themenfeldern die vielen Facetten dieses sogenannten Genderthemas, das Menschenrechte und die Friedensbemühungen, die HIV/Aidsprobleme und die ländliche Entwicklung gleichermaßen betrifft.

Der neue *MISEREOR-Fastenkalendar* ist insbesondere für Familien und Gruppen ein beliebter und kurzweiliger Begleiter durch die Fastenzeit. Er sollte möglichst schon vor Beginn der Fastenzeit angeboten werden, da das erste Kalenderblatt mit dem Aschermittwoch beginnt.

Bei Kindern könnten Sie das Interesse für das Thema der Fastenaktion mit dem eigens gestalteten Comic "Aufregung um Lobita" wecken. Neben dem Comic zur *Kinderfastenaktion* stehen als Begleitmaterialien für Schule und Katechese wieder die beliebten Opferkästchen (das diesmal einen bolivianischen Straßenstand mit traditionellen Speisen zeigt, mit dem Kinder ihren Lebensunterhalt verdienen), Plakate, ein Singspiel und andere Aktionsartikel zur Verfügung.

"Schichtwechsel" lautet das Motto der *Jugendaktion*, die gemeinsam von MISEREOR und BDKJ getragen

wird. Sie ruft bundesweit Jugendgruppen und Schulklassen dazu auf, mit Theaterszenen und Rollenspielen in der Gemeinde, auf der Straße, beim Gottesdienst oder in der Schule herauszufinden, in welche gesellschaftlichen Rollen Mädchen und Jungen hineinwachsen.

Für Ihre *Pfarrbriefe* gibt es wieder eine eigene Beilage. Sie können auch einen eigenen Pfarrbriefmantel abrufen, der so gestaltet ist, dass Sie ihn mit Ihrem Pfarrei-Logo und wichtigen Themen ergänzen können.

Der Opferstock in Ihrer Kirche sollte mit dem *MISEREOR-Opferstockschild* versehen werden.

Die Misereor-Aktion in den Gemeinden

Die Materialien zur Fastenaktion enthalten Anregungen und Hilfen zur Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen und Aktionen. Einige Beispiele:

Die Fastenaktion kann aufgegriffen werden in *Gottesdiensten, Frühschichten und in der Katechese* (siehe das Aktionsheft zur Fastenaktion und den Fastenkalender)

Für die Gestaltung der Gottesdienste zum Thema der Fastenaktion gibt es wieder *„Liturgische Bausteine“* mit verschiedenen Predigtvorschlägen und Impulsen für Kreuzweg und Bußgottesdienst, Frauenliturgie, Jugend- sowie Wortgottesdienst, Meditationen, Früh- und Spätschichten.

Viele Gemeinden bieten am MISEREOR-Sonntag ein *Fastenessen* im Anschluss an den Gottesdienst an. Oft haben diese Fastenessen einen thematischen Bezug zum Thema der Fastenaktion. Der Erlös aus dem Verkauf der Speisen kommt der MISEREOR-Projektarbeit zugute.

Für Kinder und Jugendliche können besondere Aktivitäten angeboten werden (siehe Arbeitshilfen zur Kinderfastenaktion und zur Jugendaktion).

Mit der Aktion *„Solidarität geht!“* ruft MISEREOR Pfarrgemeinden und Schulen zu Hungermärschen auf. Hilfen zur Vorbereitung, die die Durchführung so einfach wie möglich machen, gibt es im Aktionshandbuch.

Aktuelle Informationen und weitere Anregungen finden Sie auf der MISEREOR-Homepage: www.misereor.de. Hier haben Sie auch die Möglichkeit, das Engagement Ihrer Gemeinde im Rahmen der Fastenaktion vorzustellen und sich mit anderen Gemeinden auszutauschen.

Die MISEREOR-Kollekte am 5. Fastensonntag (1./2. April 2006)

Am 5. Fastensonntag, den 2. April, findet in allen Gottesdiensten die MISEREOR-Kollekte statt. Für die Gemeindemitglieder, die ihr Fastenopfer später abgeben, sollte der Opferstock mit dem MISEREOR-Opferstockschild nach Möglichkeit bis zum Sonntag nach Ostern stehen bleiben. Dann erfolgt die Abrechnung mit dem zuständigen Ordinariat/Generalvikariat.

at. Das Fastenopfer der Kinder ist ebenfalls für die Aufgaben von MISEREOR bestimmt. Bitte überweisen Sie es gemeinsam mit der Kollekte.

Nach dem Wunsch der deutschen Bischöfe wird die MISEREOR-Kollekte ohne jeden Abzug für die Aufgaben von Misereor an die Bistumskasse weitergegeben.

Sobald das Ergebnis der Kollekte vorliegt, sollte es den Gemeindemitgliedern mit einem herzlichen Wort des Dankes bekannt gegeben werden.

MISEREOR-Materialien

Ein Verzeichnis mit allen Materialien zur Fastenaktion kann angefordert werden bei: MISEREOR-Vertriebsgesellschaft MVG, Postfach 10 15 45, 52015 Aachen, Tel. 0180/520 02 10 (0,12 €/Min.), Fax 0241/47 98 67 45. Informationen über die Fastenaktion finden Sie auch im Internet unter www.misereor.de. Dort können Sie auch online Materialien bestellen.

H a m b u r g, 2. Februar 2006

Das Erzbischöfliche Generalvikariat

Art.: 23

Übertragung der Fußball-WM 2006 in den Pfarreien

Katholische Gemeinden und Einrichtungen dürfen die Spiele der Fußball-WM öffentlich in ihren Räumen zeigen, wenn es sich um nicht-kommerzielle Vorführungen handelt. Allerdings muss eine – ermäßigte Gebühr an die Verwertungsgesellschaften GEMA, GVL und VG Wort entrichtet werden. Vor der Übertragung von Spielen muss sich eine Pfarrei oder Einrichtung außerdem bei der Geschäftsstelle des Verbandes der Diözesen Deutschlands (VDD, Kaiserstraße 161, 53113 Bonn) registrieren lassen. Die entsprechenden Formulare können bei der Pastoralen Dienststelle, Frau Helf, Tel. 040-24877-460, angefordert werden. Der Brief, das FAX-Formular und auf die GEMA-Adressen können im Internet abgerufen werden unter: www.djk.de im Verzeichnis „Aktuell“. Für weitere Rückfragen steht Ihnen Herr Koller vom VDD per E-Mail unter s.koller@dbk.de zur Verfügung.

H a m b u r g, 19. Januar 2006

Das Erzbischöfliche Generalvikariat

Art.: 24

Ausbildung zur Gemeindereferentin / zum Gemeindereferenten

Alle Interessentinnen und Interessenten, die die Ausbildung zur Gemeindereferentin / zum Gemeindereferenten im Herbst 2006 beginnen wollen, werden

gebeten, sich im

Personalreferat Pastorale Dienste
Frau Karin Wilmes
Danziger Str. 52 a, 20099 Hamburg
Tel. 040/24877-345

zu melden.

Das Erzbistum Hamburg bildet aus an der Katholischen Fachhochschule Nordrhein-Westfalen in Paderborn.

Studiendauer: 6 Semester (Bachelor)
Voraussetzung: Fachhochschulreife
Bewerberfrist: 31. März 2006

Anschrift:

Katholische Fachhochschule Nordrhein-Westfalen
Abteilung Paderborn-Fachbereich Theologie
Leostr. 19, 33098 Paderborn, Tel. 05251/122 521,
www.kfhnw.de

Weitere Auskünfte und Informationen über andere Ausbildungswege erhalten Sie im Personalreferat Pastorale Dienste, Frau Karin Wilmes.

H a m b u r g, 23. Januar 2006

Das Erzbischöfliche Generalvikariat

Art.: 25

Pontifikalhandlungen im Jahre 2005

Der Erzbischof des Erzbistums Hamburg Dr. Werner Thissen hat im Jahr 2005 folgende Pontifikalhandlungen vorgenommen:

Priesterweihe

14.05.05 Domkirche St. Marien
Hamburg 2 Priester

Diakonenweihe

12.03.05 St. Peter und Paul
Eckernförde 1 Diakon

Firmungen

Anzahl der Firmlinge

Dekanat Hamburg-Wandsbek

12.11.05 Mariä Himmelfahrt, HH-Rahlstedt 31
13.11.05 St. Paulus, HH-Billstedt 47

Dekanat Flensburg

09.04.05 Schmerzhaftes Mutter, Flensburg 50
16.04.05 St. Ansgar, Schleswig 17
17.04.05 St. Petrus, Pellworm 4
28.05.05 Christ König, Süderbrarup 15
29.05.05 St. Marien, Kappeln 9
04.06.05 S. Ulrich, St. Peter-Ording 10
05.06.05 Christ König/St. Knud, Husum 26
11.06.05 St. Knud, Nordstrand 10
12.06.05 St. Laurentius, Glücksburg 10
18.06.05 St. Gertrud, Niebüll 37
19.06.05 St. Christophorus, Westerland/Sylt 13
05.11.05 Unb. Empf. Mariens, Wyk/Föhr 1

Der Weihbischof im Erzbistum Hamburg, Norbert Werbs, hat im Jahre 2005 folgende Pontifikalhandlungen vorgenommen:

Firmungen Anzahl der Firmlinge

Im Erzbistum Berlin

17.04.05 Fürstenberg/Havel 12
24.04.05 Berlin-Hohenschönhausen 25

Dekanat Hamburg-Mitte

19.06.05 St. Sophien, HH-Barmbek 16
26.06.05 St. Ansgar (Kl. Michel) HH-Neustadt 9

Dekanat Hamburg-Nord

18.06.05 Hl. Familie, HH-Langenhorn 28
11.09.05 St. Wilhelm, HH-Bramfeld 22

Dekanat Güstrow

23.04.05 Maria Königin, Neukalen 9

Dekanat Schwerin

13.03.05 St. Josef, Parchim 6

Dekanat Itzehoe

25.09.05 St. Pius, Pinneberg 41
29.10.05 Mariä Himmelfahrt, Elmshorn 46
30.10.05 Hl. Familie, Barmstedt 10
06.11.05 Herz-Jesu, Halstenbek 19
12.11.05 St. Klemens, Itzehoe 31
13.11.05 St. Laurentius, Glückstadt 12
13.11.05 Maria a Meeresstern, Brunsbüttel 12
20.11.05 Maria Hilfe d. Christen, Quickborn 30

Der Weihbischof im Erzbistum Hamburg, Dr. Hans-Jochen Jaschke hat im Jahre 2005 folgende Pontifikalhandlungen vorgenommen:

Dekanat Hamburg-Altona

28.08.05 Maria Grün, HH-Blankenese 9
05.11.05 St. Thomas Morus, HH-Stellingen 7

Dekanat Hamburg-Mitte

01.05.05 St. Antonius, HH-Winterhude 20
17.09.05 St. Bonifatius, HH-Eimsbüttel 38

Dekanat Hamburg-Nord

04.12.05 Hl. Geist, HH-Farmsen 54

Dekanat Hamburg-Wandsbek

21.08.05 St. Martin, Barsbüttel 9
10.09.05 St. Marien, HH-Bergedorf 65
26.11.05 St. Christophorus, HH-Lohbrügge 16

Dekanat Güstrow

09.04.05 Allerheiligen, Krakow 7
10.04.05 Hl. Familie, Goldberg 8
17.04.05 Herz Jesu Lübz,
St. Paulus, Plau 14
24.04.05 St. Paulus, Teterow
St. Michael, Raden 9
07.05.05 Hl. Familie, Matgendorf 38

Dekanat Ludwigslust

16.04.05 Hl. Kreuz, Boizenburg 7

Firmungen **Anzahl der Firmlinge**

04.06.05 St. Elisabeth, Hagenow 15

Dekanat Neubrandenburg

03.04.05 St. Josef/St.Lukas, Neubrandenburg 21

11.06.05 Hl. Kreuz, Feldberg 6

30.10.05 St. Paulus, Stavenhagen 22
St. Marien, Malchin**Dekanat Rostock**28.05.05 Thomas Morus, Rostock, 19
Bad Doberan, Kühlungsborn,
Warnemünde29.05.05 St. Marien, Ribnitz 7
Marlow, Graal-Müritz**Dekanat Schwerin**

06.03.05 Sel. Niels Stensen, Grevesmühlen 12

12.03.05 St. Thomas, Crivitz 4

02.04.05 St. Anna, Schwerin 31

Dekanat Kiel

18.09.05 St. Bonifatius, Kronshagen 10

24.09.05 St. Birgitta- Kiel-Mettenhof 48

02.10.05 St. Nikolaus, Kiel 17

22.10.05 St. Peter und Paul, Eckernförde 29

06.11.05 Christus Erlöser, Preetz 7

12.11.05 St. Heinrich, Kiel 8

19.11.05 St. Joseph, Kiel-Gaarden 18

20.11.05 Liebfrauen, Kiel-Süd 26

Dekanat Lübeck

22.05.05 St. Birgitta, Lübeck 30

Dekanat Stormarn-Lauenburg

27.11.05 Herz-Jesu, Reinbek 24

Erwachsenenfirmung

16.05.05 Domkirche St. Marien- HH-Mitte 70

Ausländische Missionen

15.05.05 Portugiesische Mission 75

11.06.05 Kroatische Mission 45

16.10.05 Koreanische Mission 12

H a m b u r g, 1. Februar 2006

Das Erzbischöfliche Generalvikariat

Art.: 26

Warnung

Gewarnt wird vor einem unter dem Namen "Pater Hans-Peter Graef", Norderstedt, initiierten Spendenaufruf zur Unterstützung einer Aids-Stiftung. Unter diesem Namen und dem Ausweis als Pater wendet sich der Verfasser an katholische Pfarrgemeinden und wirbt um Unterstützung der Stiftung. Der in Norderstedt lebende Herr Hans Peter Graef ist jedoch weder katholischer Pater noch nach eigenem Bekunden Urheber der Aktion.

Vor einer Förderung der Stiftung wird daher gewarnt.
H a m b u r g, 31. Januar 2006

Das Erzbischöfliche Generalvikariat**Personalchronik des Erzbistums Hamburg****Todesfälle**

6. Januar 2006

C r e m e r Msgr., Karl Wilhelm, Pfarrer i.R., geb. 08.04.1910 in Köln, geweiht 22.02.1935 in Köln.

11. Januar 2006

J ü n e m a n n, Karl August, Pfarrer i.R., geb. 24.11.1932 in Dreilützow/Mecklenburg, geweiht 12.07.1969 in Hameln.

Personalchronik des Bistums Osnabrück

01. Dezember 2005

B r i n k m a n n, Bernhard, Kaplan in Wallenhorst, St. Alexander, rückwirkend zum 01. Dezember 2005 von der Beauftragung als Dekanatsjugendseelsorger des Dekanates Vörden entpflichtet.

B i t t n e r, Arnold, Diakon mit Zivilberuf i.R., mit Wirkung vom 01. Dezember 2005 mit seelsorglichem Auftrag in Schleddehausen, St. Laurentius. Zum gleichen Zeitpunkt wurde er von seinen Aufgaben in Belm, St. Dionysius und St. Josef sowie in Belm-Icker, Schmerzhafte Mutter entpflichtet.

12. Dezember 2005

S t e n z e l, Maik, Kaplan in Haren, St. Martinus und Haren-Altharen, Herz Jesu zusätzlich zum Dekanatsjugendseelsorger für das Dekanat Haren.

01. Januar 2006

C a l u s i c, Ivo, Pfarrer und Leiter der cura animarum der Kroaten für das Dekanat Bremen sowie für die Dekanate im niedersächsischen Anteil des Bistums Osnabrück zum 01. Januar 2006 in den Ruhestand versetzt mit Subsidiarsauftrag für die Seelsorge an den kroatischen Katholiken in Bremen.

S t r o m a n n, Michael, Pfarrer mit Vertretungsaufgaben im Bistum Osnabrück und Mitarbeit beim Sozialdienst Katholischer Männer, mit Wirkung vom 01. Januar 2006 aus dem Dienst des Bistums Osnabrück ausgeschieden.

Z u n i g a, Miquel Angel CM, Pater Dr., Pfarrer und Leiter der cura animarum der Spanier für die Dekanate Bremen und Twistringen, mit Wirkung vom 1. Januar 2006 als Hausgeistlicher im Marienstift und im Altenheim St. Anna, Schwags-torf und zur Mit-

arbeit im Dekanat Fürstenau. Zum gleichen Zeitpunkt wurde er von seinen Aufgaben für die Dekanate Bremen und Twistringen entpflichtet.

H e r k e n h o f f, Regina, Pastoralreferentin in der Krankenhausseelsorge im Katholischen Krankenhauspfarramt in Bremen und zur Mitarbeit in der

Altenheimseelsorge in Bremen, mit Wirkung vom 1. Januar 2006 von der Mitarbeit in der Altenheimseelsorge entpflichtet.

S c h m i t t, Regine, Gemeindeferentin, mit Wirkung vom 01. Januar 2006 in Bad Laer, Mariä Geburt und Bad Laer-Remsede, St. Antonius.